

tösen der Schauspielkunst hegte er einen heftigen Groll. Einst sollte ein gefeierter, aber schon recht bejahrter Gast den Bolingbroke im „Glas Wasser“ spielen. Lehfeld brummte und murrte schon eine ganze Zeit vorher und sagte zu dem jugendlichen Liebhaber des Weimarer Theaters: „Hören Sie, mein lieber junger Freund, Sie müssen mir diesen ramponirten Mauerweiler in Grund und Boden spielen. Sie sind jung und hübsch, Sie haben die Weiber auf Ihrer Seite. Haben Sie ein stattliches Costüm?“ — „Jawohl, Herr Lehfeld, ein ganz neuer Wams von grünem Sammt.“ — „Sehr schön. Aber haben Sie auch ein Paar goldene Sporen?“ — „Nein, die habe ich freilich nicht.“ — „Ich werde Ihnen meine goldenen Sporen leihen. Verlassen Sie sich darauf, damit jagen wir unseren geschätzten Gast zum Tempel hinaus — beim Leben meines einzigen Kindes!“ — Der schöne, junge Liebhaber erwartet siegesgewiss seinen Auftritt, in welchem er vermittels eines grünen Sammtwamses, eines Paares goldener Sporen und seines jugendlichen Feuers den grossen Mimen aus dem Felde zu schlagen gedenkt. Das Stichwort fällt, der Held tritt durch die Thür auf die Bühne, verhäkelt sich dabei mit den weitabstehenden Radsporen und stürzt der Länge nach in das Gemach hinein. — Am nächsten Morgen eilt er aufgeregt zu Meister Lehfeld. „Nun, junger Freund, wie war's?“ ruft ihm der entgegen. „Haben wir diesen angestrichenen Perückenstock in Grund und Boden gespielt?“ — „Jawohl, Herr Lehfeld, ich bedanke mich auch schönstens für die Sporen. Die haben mich in Grund und Boden gespielt: ich bin über die Dinger gestolpert und das Publikum hat den ganzen Abend gelacht, sobald ich auftrat.“ — Lehfeld blickt finster vor sich hin und schweigt eine Zeit lang. Dann lächelt er verschmitzt und sagt: „Das wundert mich gar nicht — ich kenne die Racker!“ — So grob die Aeusserrungen seines Grolls waren, so leicht verletzlich seine Eitelkeit, so überschwänglich dankbar war er für jeden Dienst, jede Anerkennung. Ein Schriftsteller hatte ihn bei seinem Abschied von der Bühne durch ein Gedicht gefeiert, welches er bei einer Privatfest-

Curhaus-Restaurant Wiesbaden.

5933

Philipp Dittl.

Restauration ersten Ranges
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Französische Küche
Vorzügliche Weine
 desgleichen Kaffee, Thee und Chocolate
Diners & Soupers à part auf Bestellung zu jedem Preise
 von Mk. 4. 50 an aufwärts.
Erlanger Exportbier (hell) von Franz Erich in Erlangen und
Pilsener Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.

Kirchgasse 40 **Zum rothen Haus** Kirchgasse 40
Deutsche Weinstube & Weinhandlung.
 Table d'hôte 1 Uhr per Couvert M. 1.50.
Speise à la carte zu jeder Tageszeit.
Vorzügliche Weine.

5784

C. Stahl.

Badhaus zum „goldenen Brunnen“

5605

34 Langgasse 34.

Bäder à 50 Pf. im Abonnement, sowie schön möblierte Zimmer
 incl. Bad von 12 Mark an pro Woche. Besitzer: **S. Ullmann.**

Die Weinhandlung des Hotel „zum Adler“

6121

empfehl
weisse und rothe Weine,
Champagner, Mousseux, Südweine, Bordeaux
 (letztere sehr abgelagert)
 in grosser Auswahl zu
mässigen Engros-Preisen.

Needlework-Manufactory
E. L. Specht & Cie., Wilhelmstrasse 40,
 highly recommend their large assortment of needlework and novelties,
 prices strictly moderate.

6112

1885^{er}
Importirte Havana-Cigarren
 feine, bekannte Marken, sind in grosser Auswahl eingetroffen
Wilhelmstrasse 42a J. C. Roth, Filiale: **Langgasse**
 Ecke der Burgstrasse. im „Hotel Adler“.

lichkeit vortrug und dann in der Zeitung abdrucken liess. Lehfeld's Dank für diese poetische Abschiedsgabe äusserte sich komisch überschwänglich, ächt Lehfeldisch. „Mein lieber, junger Freund“ — sagte er — „Sie haben mich zu Ihrem Sklaven auf die ganze übrige Zeit meines Lebens gemacht. Wenn Sie des Mitternachts um Zwölf an mein Bett treten, mich aus dem tiefsten Schlaf wecken und zu mir sprechen: geh für mich in das Feuer der Hölle, so finden Sie mich bereit.“

Allerlei.

Eine famose Spiritistengeschichte, die der „Petersburger Listok“ allen Ernstes seinen Lesern aufischt, lautet folgendermassen: Vor einigen Jahren hielten mehrere Officiere eines hiesigen Regiments zum Scherz eine spiritistische Séance, bei welcher sie u. A. den Geist eines schon vor langer Zeit verstorbenen, berühmten Feldherrn citirten, welcher ihnen mittelst einer bestimmten, verabredeten Zeichenschrift Rede und Antwort stehen musste. Nachdem die Zeichen geordnet waren, so dass sie entziffert werden konnten, stellte es sich heraus, dass der Geist einen Krieg prophezeit hatte. Gleichzeitig bezeichnete er das Jahr 1886 als das Kriegsjahr, nannte sogar den Tag, an welchem das betreffende Regiment ins Feuer geben werde und die Namen der Officiere, welche an diesem Tage fallen würden. Anfangs betrachtete man diese Prophezeiung als reinen Humbug, zumal der Geist verschiedene Namen genannt hatte, wie sie im Regiment überhaupt nicht vertreten waren; aber nach einiger Zeit kam man doch wieder auf die Prophezeiung zu sprechen, denn, o Wunder: es traten allmählich neue Officiere in das Regiment ein, welche genau die vom Geist genannten Namen führten und dazu noch genau in der Reihenfolge, wie der Geist sie hergezählt hatte. Es gibt eben Dinge zwischen dem Himmel und — Petersburg, von denen wir andern gewöhnlichen Sterblichen uns nichts träumen lassen!

Aber Dir! Ein armer Graf, der den klugvorsichtigen Streich gemacht, eine berühmte, gefeierte Sängerin zum Altar zu führen, sagte eines Tages, scheinbar scherzhaft, zu seiner Hausziede: „Nicht wahr, ich bin so gut, Du verdierst mich gar nicht?“ — „Dich nicht“, versetzte schalkhaft das geistreiche Weibchen — „aber ich verdiene Dir!“
 Mittags auf der Strasse. Die Mutter: Sieh' mal Karl, die schönen Soldaten und die schöne Musik! — Karl: Was machen denn die Soldaten, Mama, die nicht spielen?

Gegründet i. J. 1867 von Ferd. Heyl. — Für die Redaction und Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Mondel & Jacob

(Inhaber E. Jacob)

5762

Hof-Photographen

Ihrer K. K. Hoheit der Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen
30 Geisbergstrasse 30

Portraits in jeder gewünschten Grösse bei künstlerischer Ausführung,
Vergrösserungen nach Visitenkarten, Gemälden &c. &c.
 Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.
 Eingang zum Atelier sowohl von der Geisbergstrasse 30 als Dambachthal 11a.

G. Accarisi & Nipote

6027

Neue Colonnade 38—39.

Fabrique

de Joaillerie, Bijouterie & Orfèvrerie
 de Genre

Etrusque, Romain & Pompeiain.

Wiesbaden:

Neue Colonnade 38—39.

Florence:

Via Tornabuoni 1 et Lungarno Corsini 2.

Christ. Jstel

Webergasse 16.

Modewaaren- & Putz-Geschäft.

Bänder, Blumen, Federn, Tulle, Spitzen, Samnte, Stroh- und Filzhüte.
Garnirte Hüte,
Fächer aller Art, Coiffüren, Fichüs, Barben, Cravatten, Schleier &c. &c.
Damenschmuck in engl. und franz. Jet, Renaissance &c.
Grosse Auswahl. — Feste Preise.

Merkel'sche Kunst-Ausstellung

Neue Colonnade, Mittelpavillon.
 Die Salons sind täglich geöffnet von Morgens
 9 Uhr bis Abends. Entrée 50 Pf.

Villa Victoria

Sonnenbergerstrasse 22
 sind mehrere schöne Zimmer mit Pension
 zu vermieten. 6077

Villa Hertha

Neubauerstrasse 3 (Dambachthal)
Familienpension Family Boardinghouse
 6148 **Frl. André. Miss Rodway.**

Pension Credé, Leberberg 8
 (Sonnenbergerstr. 18) am Curhauser.
 Fein möbl. Zimmer mit Pension, Balcons.
 Grosser Garten. Dreimal tägl. frische Milch
 im Hause. Bäder. Billige Preise. 6024

Rosenstrasse 5 möblierte Etage so-
 wie einzelne Zimmer mit oder ohne
 Pension. 6120

Privat-Hotel

Ed. Weyers, Wilhelmstr. 5.
Elegante Räume. Pension.
 Badezimmer im Hause. 5790

Villa Carola
Familien-Pension
 5580 **4 Wilhelmplatz 4.**

Malzerstr. 6a, II. Garten-
haus, möblierte Zimmer mit guter
 Pension, von 25 — 30 Mk. pro Woche, auf
 sofort zu vermieten bei
 6030 **Frau Dr. Philipps.**

Miss Wagner, Villa „Fried-
berg“, Neuberg 7, receives a limited
 number of young Ladies for private education.
 Highest references to parents of former
 pupils. Fine park. 6119

Wilhelmstrasse 40

ist in der Bel-Etage eine elegant möblierte
 Wohnung von 6 Zimmern mit Küche zu
 vermieten. 6000

Im Theater an der Garderobe. Ein Herr: Ich gehe fort, geben Sie mir meinen Winterrock! — Die Garderobierel I bitt', gnä' Herr, 's is noch ein Akt! — Der Herr: Eben deshalb will ich ja meinen Winterrock haben!

— „Auf welche Art den hohen Damenbüten im Theater beizukommen wäre“, diese Frage löst „Puck“ durch einen höchst einfachen Vorschlag. „Der Theaterdirector — meint er — trenne die Geschlechter, placierte die Herren links, die Damen rechts und lasse dann die Damen untereinander den Preis ansprechen!“

— Präsident (zum Angeklagten): „Sie haben neun Vorstrafen, es ist also von Ihnen keine Besserung zu erwarten?“

Angeklagter: „I bitt' om Entschuldigung; aber wenn ma jobraus, johrel' nix als Schpitzbuaba im Arrestet nebe sich hot, do ka' ma doch net besser werda. I thät mer's g'falla lassa, wann ma au' his ond do an a'schtündiga Herra 'reikriaga thät.“

— Lieutenant: „Was würden Sie thun, Rekrut Rostnagel, um sich auf freiem Felde vor den feindlichen Kugeln zu decken?“

Rekrut: „Ich würde mich hinter einen Baum stellen.“

Lieutenant: „Wenn doch aber kein Baum da ist? Was würden Sie thun?“

Rekrut: „Dann würde ich mich hinter keinen Baum stellen.“

— Dienstmädchen: „Eine schöne Empfehlung von der Frau Inspector und sie lässt fragen, wie es heut' dem Herrn Amtsrichter ging.“

Frau: „Sagen Sie, ich liess bestens danken, es ginge aber sehr schlecht, er kann jeden Augenblick sterben.“

Dienstmädchen: „Soll ich vielleicht noch ein wenig warten?“

— Unteroffizier: „Musketier Beine! Was ist die erste Tugend des Soldaten?“

Beine: „Treue und Gehorsam.“

Unteroffizier: „Musketier Weitekamp! Was muss aber jeder Soldat noch besonders haben?“

Weitekamp: „Dreierlei Bürschte, a Schmeer-, a Abreib- ond a Glanzbürscht.“

— Student: „Da loben Sie die Schnelligkeit des Telegraphen. Alles Schwindel. Ich habe vor drei Wochen an meinen Onkel um fünfzig Mark telegraphirt und habe bis jetzt noch keine Antwort.“

— Hauptmann: „Es ist schade, Kerl, dass man ihre Dummheit dereinst nicht in Spiritus aufbewahren kann.“